

MITARBEITER-MAGAZIN



news

Oktober 2021 AUSGABE 22



10 Jahre
Terfehr Projektentwicklung

35 Jahre bei Terfehr
Interview mit Elisabeth Potts



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Leserinnen und Leser,

kaum jemand hätte Anfang letzten Jahres damit gerechnet, dass uns die Corona-Pandemie heute noch so beschäftigt. Mittlerweile, nach eineinhalb Jahren mit vielen Einschränkungen und Veränderungen im beruflichen Alltag, scheint heute allerdings ein Ende der Pandemie nicht mehr in allzu großer Ferne zu sein. Diesen Moment möchte ich nutzen, um mich bei allen zu bedanken, die sich auf verschiedenste Art und Weise solidarisch gezeigt haben und dadurch unser Unternehmen mit mir durch diese schwere Zeit geführt haben. Ich denke dabei zum Beispiel an die große Bereitschaft im Home-Office zu arbeiten, an die regelmäßigen Tests, die in großem Umfang in Anspruch genommen wurden, an die enorme Bereitschaft zur Impfung, an die Ausarbeitung und Umsetzung verschiedenster Hygienekonzepte und noch vieles mehr.

An dieser Stelle möchte ich mich auch noch einmal ausdrücklich bei der Praxis Dr. Stix und Dr. Stein aus Rhede bedanken, die unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit eröffnet haben, sich frühzeitig impfen zu lassen. Diese Solidarität des Impfens ermöglicht es uns hoffentlich in den nächsten Tagen und Wochen mehr und mehr zur Normalität zurückkehren zu können. In diesem Zusammenhang freue ich mich dann besonders darauf, unseren Kunden und Interessenten unsere Bauwelt und das neue Zukunftshaus uneingeschränkt präsentieren zu können.

In diesem Sinne, viel Freude beim Lesen dieser neuen GT-News!

GERRIT TERFEHR

Impressum

Herausgeber:
Günter Terfehr
Bautechniker GmbH & Co. KG
Industriestraße 2
26899 Rhede (Ems)

Texte:
Katja Klementz und Linda Schröder

Layout und Satz:
Gerrit Rosenboom



- ▲ Natürlich gibt es den Katalog auch digital
- ◀ Inspiration pur: Hausbeschreibungen, Homestories und alle wichtigen Infos rund ums Bauen mit Terfehr

Der neue Katalog ist da

Er ist 192 Seiten dick und fast so schwer wie ein Klinkerstein: Unser neuer Katalog, in dem nicht nur die verschiedenen Terfehr-Häusertypen gezeigt werden, sondern unsere Kunden auch viel über das #teamterfehr erfahren.

Unser Wunsch war es, einen Katalog zu gestalten, der nicht nur aus Häusertypen, Grundrissen und Quadratmeterzahlen besteht, sondern wie ein hochwertiges Buch, in dem man beim Blättern Inspiration für sein neues Zuhause findet. Außerdem sollte viel über die Geschichte von Terfehr erzählt werden, über die Menschen, die hier arbeiten und natürlich auch über unsere neue Bauwelt. Wir unterscheiden uns stark von unseren Mitbewerbern und die Vorteile, die man beim Hausbau mit uns hat, sollten auch hineingepackt werden: Zum Beispiel die lange Gewährleistung, die wir auf 10 Jahre verlängert haben, die Förderfähigkeit unserer energiesparenden Häuser, die Sicherheit, die wir mit unseren Festpreisen anbieten und natürlich wollen wir auch erklären, warum wir im Vergleich so eine hohe Qualität abliefern können.

Das war Teamarbeit von der ersten bis zur letzten Seite

Aus diesen vielen Ideen ist in einem kreativen Prozess mit dem Fotografen Ansgar Schwarz, dem grafischen Gestalter Gerrit Rosenboom und der Journalistin Katja Klementz unser Katalog entstanden, der nicht nur rot wie ein Klinker ist, sondern auch fast so schwer.

Unsere Terfehrhäuser: Sie sind das Herzstück

Das Wichtigste sind die 30 Kataloghäuser, unter denen viele Kunden ihr Traumhaus finden werden. „Von der Stange“ ist hier allerdings nichts, denn jedes Haus wurde mit viel Liebe zum Detail und mit dem Blick auf das echte Leben vom Planungsteam genau durchdacht. Vor allem unsere Architektin Hanna Tamminga hat sich mit ihrem Gespür für Design und Gestaltung hier einige Denkmäler gesetzt. Visualisiert wurden die Häuser von einer Spezialfirma, darum wirken sie so lebendig und echt wie auf Fotos.

Viele echte Stories aus dem wahren (Arbeits-)Leben

Außerdem im Katalog: Wir besuchen Terfehr-Kunden, die uns ihre bereits fertigen Häuser in Wohnreportagen zeigen. Im Interview verrät Gerrit Terfehr, wie er als Kind den Kran bedienen durfte und neben Service-Informationen von Fördermitteln bis hin zu Smart-Home-Anwendungen gibt es auch noch kreative Einrichtungsideen und Tipps für die Gartengestaltung. Wir sind sehr zufrieden mit dem Ergebnis und freuen uns über eure Meinung dazu!



▲ Welcher Häusertyp sind Sie? An unserem digitalen Tisch haben die Kunden die Wahl beim „GT-Style-Check“

Erstmal eine Runde spielen

Damit unsere Bauherrinnen und Bauherren fröhlich und entspannt in die Bemusterung starten, beginnt die Tour durch die Bauwelt mit dem „GT-Style-Check“: Ein humorvolles Digitalspiel, das extra für uns entwickelt wurde

So viele wichtige Entscheidungen auf einmal und dann soll man auch noch Kompromisse mit dem Partner finden? Der digitale Tisch mit dem „GT-Style-Check“ ist hier ein echter Eisbrecher und sorgt dafür, dass der erste Rundgang durch die Bauwelt gut gelaunt beginnt. Die Bauherrinnen und Bauherren entscheiden spontan und spielerisch bei einer Art Computerspiel, welche Dachpfannen, Verblender, Türen, Fliesen und Treppen ihnen gefallen könnten, bevor es dann in die richtige Bemusterung geht. Sie stimmen per digitalem Knopfdruck geheim ab und erfahren erst am Ende, in welchen Punkten sie mit ihrem Partner übereinstimmen – und in welchen eben auch nicht. So kommt man auf ganz lockere Art mit dem Berater ins Gespräch und kann sich außerdem erste Inspirationen für das Traumhaus holen, denn wir zeigen auf dem digitalen Tisch auch Beispiele von Häusern, Wohnzimmern, Treppen und Kaminen. Entwickelt hat das Ganze für uns der Spiele-Verlag „Mogel“ aus Rhede-Brual, der sich mit dem erfolgreichen Spiel „Belratti“ einen internationalen Namen gemacht hat und mit seinen kreativen Spielen wirklich immer ein Garant für gute Laune ist.



▲ Landhausstil oder modern? Unser Verkaufsberater Stefan Bojer lässt die Kunden erst einmal ein kleines Quiz spielen, bei dem garantiert viel gelacht wird

Wir wollen gute Impulse geben

Seit 10 Jahren gibt es die Terfehr Projektentwicklung. Dahinter steht ein Team aus kreativen Köpfen, Visionären, Strategen und Schnelldenkern, für die eine Immobilie kein Spekulationsobjekt, sondern ein wertgeschätztes Zuhause ist. Sie entwickeln neue Wohnformen, Mehrfamilienhäuser, komplette Wohnquartiere und Seniorenwohnanlagen und prägen mit ihrer Arbeit unsere Städte und den Alltag vieler Menschen. Auf den nächsten Seiten stellen sie sich und ihre Herzblutprojekte kurz vor

▼ Matthias Collmann hat bei uns seine Ausbildung zum Immobilienkaufmann gemacht und arbeitet bei uns in der Terfehr Projektentwicklung. Er bringt nicht nur frischen Wind in die Abteilung, sondern auch viele gute und mutige Ideen, weil er den Finger am Puls der Menschen hat



Matthias Collmann

Mein Herzblut-Projekt: Das Wohnviertel „Am Steinweg“ in Emden

Was hast du für eine Beziehung zu diesem Projekt?

Es ist das erste große Projekt, das ich leite. Hier kann ich umsetzen, was ich während meiner Ausbildungszeit bei Terfehr gelernt habe. Ich freue mich riesig auf diese Quartiersentwicklung, welche für alle Altersstufen und Generationen Wohnraum bietet. Das ist wirklich spannend.

Was findest du besonders gut an der Planung?

Damit eine aktive Nachbarschaft entstehen kann, haben wir einen Quartiersplatz im Zentrum geplant, der zum Mittelpunkt des Lebens werden kann. Beziehungen zwischen den Anwohnern entstehen nicht nur rechts und links in den Wohnhäusern, sondern hier kann jeder leicht in Kontakt kommen und sich austauschen. Erste Ideen hierfür sind ein Mix aus Spielgeräten und Sitzgelegenheiten. So ein Miteinander ist in größeren Städten wie Berlin, Hamburg oder München schon viel präsenter. Ich fände es toll, wenn das hier angenommen wird.

Was ist an der Architektur besonders?

Wir wollen das Stadtbild von Emden prägen und keinen stumpfen Riegel errichten, der von außen langweilig wirkt. Die Gebäude erhalten ein Fassadenspiel, verschiedene Materialien und werden durch große Fenster aufgelockert.

Welche Idee ist hier einzigartig?

Vor jeder Wohnung des „kleinen Steinwegs“ entsteht eine Sonnenterrasse oder ein Balkon in Richtung des Quartiersplatzes. Man ist mitten im Geschehen und kann

den Kindern beim Spielen zuschauen. Wir wollen auf der einen Seite den Quartiersplatz ins Leben integrieren, aber trotzdem braucht ja auch jeder seine Privatsphäre. Dies schaffen wir mit nicht einsehbaren Loggien und Terrassen nach hinten raus.

So ein großes Projekt bedeutet auch viel Verantwortung. Setzt dich das unter Druck?

Natürlich spürt man bei einem derartigen Projekt einen gewissen Druck. Allerdings sehe ich dies als Herausforderung an, aus der man lernen kann. Während der Ausbildung konnte ich bereits viele Erfahrungen sammeln. Außerdem bin ich Teil eines guten Teams. Ich habe immer die Rückendeckung von jedem einzelnen, und gemeinschaftlich kommen wir immer auf eine Lösung.

Hier entstehen:

11 Reihenhäuser

1 Mehrfamilienhaus mit 18 Wohneinheiten („Großer Steinweg“)

1 Mehrfamilienhaus mit 7 bis 8 Wohneinheiten („Kleiner Steinweg“)

Aktuelle Projektphase:

Erarbeitung der Bauantragspläne für die Reihenhäuser, Erarbeitung des Entwurfs für die Mehrfamilienhäuser

Das Besondere am Steinweg:

Wir realisieren ein Wohnquartier für alle Generationen mit verschiedenen Wohnformen: Kleine Single- oder Studentenwohnungen, großzügige Wohnungen für Paare, Seniorenwohnungen und Reihenhäuser mit Garten für Familien. Wichtig sind uns hier auch städteplanerische Details, z.B. dass Gemeinschaftsflächen und Wege zwischen den Gebäuden gestaltet werden, damit eine lebendige Nachbarschaft entstehen kann

▼ Emden braucht dringend Wohnraum für junge Familien. Darum besteht ein Teil des neuen Wohnquartiers aus gefragten Reihenhäusern mit Garten



Die Groninger Straße in Leer: Entwicklung eines Wohnviertels unter Klimaschutz-Aspekten

Was hast du für eine Beziehung zu Leer?

Ich wohne seit 40 Jahren in Leer und liebe diesen Standort sehr. Es gibt großen Bedarf an Wohnraum für Familien und es macht mich glücklich, hier ein Stückchen Stadtentwicklung mit zu begleiten. Es wird moderner, nachhaltiger, zukunftsorientierter Wohnraum entstehen. Das ist nicht einfach irgendein Quartier: Hier haben sich ganz viele Leute viele Gedanken gemacht.

Und man lebt hier mitten in der Natur?

Das Wohngebiet schließt an einen naturgewachsenen Wald an und dahinter liegt ein Biotop. Zwischen dem Wald und dem Wohngebiet haben wir noch ein bisschen nachgeholfen und viel angepflanzt, Bereiche geschaffen, wo sich Tiere verstecken können und Nistkästen aufgestellt. Wir wollen, dass sich das Quartier hier gut einfügt und haben uns davor mit Naturschützern ausgetauscht und wurden auch vom Bezirksförster Erich Delfs beraten. Im Quartier selbst haben wir einen begrünten Platz und wir kümmern uns, dass viele Bäume in den Straßen gepflanzt werden.

Was waren deine Spezialaufgaben bei diesem Projekt?

Ich halte viel von guter Kommunikation in alle Richtungen. Wir haben auf der einen Seite die Natur und auf der anderen die gewachsene Moormerland-Wohnsiedlung mit Schule, Kindergarten und Nahversorger. Auch da wollen wir die Akzeptanz von den Menschen, die dort leben. Ein Beispiel: Es lief eine Pumpe auf der Baustelle nachts und die hochschwängere Nachbarin konnte nicht schlafen. Also haben wir einen Kompromiss gesucht, Zeiten vereinbart und die Pumpe verlegt. Man muss einfach miteinander sprechen und da sehe ich auch meine Aufgabe.

Was macht ihr hier anders als andere Projektentwickler?

Als klassischer Projektentwickler verkauft man die Grundstücke und macht einen Haken dran. Das ist hier anders. Wir erschließen das Areal, planen und bebauen es. Das ist nicht unbedingt der klassische Weg.

Und wie wird es vermarktet?

Wir haben wohl jetzt schon mehr Bewerber als Grundstücke, es gibt Menschen, die bereits seit vier Jahren auf der Interessentenliste stehen. Der Wohnraum ist knapp und es schmerzt mich, dass ich nicht jedem sofort ein Haus vermitteln kann. Aber ich hoffe auch, dass wir in der Zukunft noch weitere Grundstücke entwickeln können und dann dem Menschen ein alternatives Angebot machen werden.

Hier entstehen:

130 Wohneinheiten in einem Mix aus verschiedenen Haustypen auf 30 000 qm

Aktuelle Projektphase:

Gerade beginnt der Straßenbau und noch im Sommer 2021 wird das erste Musterhaus entstehen

Das Besondere an der Groninger Straße:

Das Wohnviertel ist Teil eines geförderten Klimaschutz-Projekts „Wärmepumpenquartiere“ und entsteht in Zusammenarbeit mit der Stadt Leer und der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen. Wir hatten uns mit einem Konzept darum beworben und den Zuschlag bekommen

▼ Nachhaltig leben: Die Häuser an der Groninger Straße sind Teil eines geförderten Klimaschutz-Wohnprojekts



▼ Susanne Lange arbeitet seit 3 Jahren bei der Terfehr Projektentwicklung und würde am liebsten jedem Interessenten sofort ein Traumhaus vermitteln

Susanne Lange

Mein Herzblut-Projekt:
**Das Wärmepumpen-Quartier
„Groninger Straße“ in Leer**



Johannes Kirchner

Mein Herzblut-Projekt:
Das „Hafenkopf-Quartier“
in Leer

▼ Johannes Kirchner mangelt es nie an Ideen und Visionen: Seit 1,5 Jahren arbeitet er als Geschäftsführer bei der Terfehr Projektentwicklung und verantwortet viele neue Projekte.



Entwicklung eines hochwertigen Wohnquartiers mit Blick auf den Binnenhafen in Leer

Was magst Du an diesem Projekt besonders?

Mehr geht eigentlich nicht: Wir haben hier die Möglichkeit, eine einmalige Lage zu entwickeln. Das Hafenkopfquartier wird das Stadtbild von Leer über viele Jahrzehnte, vielleicht sogar Jahrhunderte prägen. Wir hatten uns bei einem Architektenwettbewerb mit unserem Bebauungskonzept durchgesetzt und arbeiten jetzt seit über fünf Jahren daran.

Warum nennst Du es ein „Leuchtturmprojekt“?

Es sticht heraus. Nicht nur wegen der Lage, sondern auch weil eine große Aufgabe vor uns liegt. Weil wir hier zeigen können, dass wir ein stabiler und verbindlicher Partner sind, dem man vertrauen kann. Wir haben ein einzigartiges Grundstück von der Gemeinde bekommen und sind uns der großen Verantwortung bewusst.

Was ist das besondere an der Lage?

Der Binnenhafen in Leer ist einzigartig, das hat in dieser Form keine andere Stadt im Nordwesten Deutschlands. Ein Freizeithafen mit einer belebten Promenade, mit Gastronomie und Einkaufsmöglichkeiten. Hier wird man auf einem Rundweg am Wasser flanieren, hier finden Drachenbootrennen und Ruder-Regatten statt. Das ist Naherholung mitten in der Stadt. Wir freuen uns, dass wir hier nicht nur Wohnungen bauen, sondern das Viertel mit Leben füllen, indem wir auch Wegebeziehungen Richtung Bahnhof zu den Einkaufsstraßen hinter dem Hafenkopfquartier schaffen werden.

Was ist das besondere an euren Entwürfen?

Es ist eine modern interpretierte Speicher-Architektur. Jedes Haus ist anders, aber alles aus einem Guss. Der Architekt sagt immer: „Vielfalt in der Einheit“, wir haben also eine ähnliche Formsprache über die Giebel aber bei

▼ Offene Wegebeziehungen: Ein Durchgang verbindet die Innenstadt mit der Promenade



jedem Haus gibt es dann eine eigene Interpretation und eigene Details. Ob das der Klinker ist oder das Design der Fassaden. Und das wichtigste Feature: Jede Wohnung hat den Blick übers Wasser.

Und jetzt noch deine liebste Frage: Wann fangt ihr endlich an zu bauen?

Da habe ich mich schon so oft verschätzt! Immer, wenn ich sage: „Jetzt geht es los“, passiert wieder etwas, was bei einem so großen Projekt tatsächlich ganz normal ist. Die lange Zeitspanne ist natürlich eine Herausforderung. Wir gehen hier finanziell stark in Vorleistung, bis wir die ersten Wohnungen verkauft haben. Aber wir glauben so fest an dieses Projekt und wir bleiben weiter hartnäckig dabei. Und man darf nicht vergessen: Viele wichtige Meilensteine haben wir bereits passiert: Als der Bebauungsplan rechtskräftig wurde, als wir das Grundstück gekauft haben, als die Baugenehmigung einging. Aber trotzdem freue ich mich schon darauf, wenn wir den ersten Schlüssel übergeben werden und hier endlich die Menschen einziehen.

Hier entstehen:

- 42 Eigentumswohnungen
- 10 Gewerbeeinheiten

Aktuelle Projektphase:

Planung, kurz vor Baubeginn

Das Besondere am Hafenkopf-Quartier:

Die Bebauung der Promenade direkt am Freizeithafen wird die Stadt Leer prägen. Hier sind wir ein Teil der Städteplanung an einem der attraktivsten Standorte der Stadt

▼ Die Silhouette des Ensembles ist eine moderne Interpretation der klassisch norddeutschen Speicher-Architektur



Entwicklung und Verwaltung von Senioren-WGs im „LönsparK“ in Dörpen

Was hat dir am meisten Spaß gemacht?

Ich konnte dieses Projekt vom Baubeginn bis zum Einzug begleiten. Es ist wirklich erfüllend, zu sehen, wie wohl sich die Menschen fühlen, die dort leben. Und wie glücklich die Angehörigen sind, dass ihr Familienmitglied so gut untergebracht ist. Ich kümmere mich auch um die Vermietung der Seniorenzimmer, begleite die Familien bis zum Einzug und bin auch danach Ansprechpartner für die Angehörigen. Ich bin seit 29 Jahren im Betrieb und habe in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen gearbeitet. Seit ich 2014 den Bau unserer ersten Senioren-WG in Rhede (Ems), das „Haus Salus“, begleitet habe, kümmere ich mich um die Healthcare-Immobilien.

Worauf muss man bei der Planung einer solchen Immobilie achten?

Es sind oft nur kleine Details, die den Alltag sehr erleichtern. Zum Beispiel haben wir in Abstimmung mit den Pflegediensten ein Farb- und Einrichtungskonzept erstellt und das dann mit dem Inneneinrichter umgesetzt. Wir haben inzwischen ja schon einige Erfahrungen in diesem Bereich, bei jeder neuen Planung haben wir dazu gelernt.

Was ist dort besonders schön geworden?

Der Garten, der die Häuser miteinander verbindet, ist so angelegt, dass demenziell Erkrankte dort auf Rundwegen sicher und vor allem gerne laufen. Wir achten darauf, dass es schön blüht und gepflegt ist. Im Innenraum haben wir einige Räume mit antiken Bauernmöbeln ausgestattet, mit denen sich die Menschen identifizieren. Natürlich muss es praktisch sein, aber auch wohnlich. Wichtig sind auch die großen Fenster für viel Licht und den Blick ins Grüne: Das wirkt sich positiv auf die Stimmung aus.

Wie stellt man sich das Leben dort vor?

Es handelt sich um ambulant betreute Wohngemeinschaften mit maximal 12 Bewohnern pro Gruppe. Jeder hat seine Privatsphäre im eigenen Zimmer mit Bad. Zusätzlich gibt es einen großen Gemeinschaftsraum, in dem auch zusammen gekocht wird. Die Bewohner können dort mithelfen und sich einbringen, wenn sie möchten. Außerdem gibt es eine betreute Tagespflege. Viele Bewohner aus der WG nehmen das Angebot wahr und gehen tagsüber dort hin und spielen gemeinsam Karten und verbringen den Tag gemeinsam. Es ist eine ganz besondere Wohnform für pflegebedürftige Menschen, die in einer familiären Atmosphäre rund um die Uhr betreut werden.

Das haben wir gebaut:

Häuser für Seniorenwohngemeinschaften, betreutes Wohnen und eine Tagespflege

Aktuelle Projektphase:

Die Gebäude wurden 2018 fertig gestellt. TP verwaltet Teile dieser Healthcare-Immobilien

Das Besondere am LönsparK:

Die Wohnanlage besteht aus drei Gebäuden, in denen verschiedene Wohn- und Pflegekonzepte fürs Alter angeboten werden. Die Häuser wurden für diesen Zweck konzipiert, optimal geplant und ausgestattet. Altersgerechtes Wohnen ist inzwischen ein wichtiges Betätigungsfeld für unsere Terfehr-Gruppe mit 84 Wohneinheiten an fünf Standorten

▼ Mitten im Grünen: Im LönsparK in Dörpen ist die Natur allgegenwärtig und trägt viel dazu bei, dass sich die Senioren und die Betreuungskräfte hier besonders wohlfühlen



Sabine Loose-Eissing

Mein Herzblut-Projekt:
„Leben am Lönspark“

▼ Sabine Loose-Eissing arbeitet seit 29 Jahren bei Terfehr und ist unsere Experte für das Thema „Wohnen im Alter“. Sie hat alle Senioren-Wohnprojekte von uns begleitet und vielen Familien damit den Alltag erleichtert



Anne Sandmann

Mein Herzblut-Projekt:
„Die Villa Harms“ in Leer

▼ Anne Sandmann ist Architektin und arbeitet seit Anfang diesen Jahres bei uns. Sie brennt nicht nur für die optische Gestaltung der Gebäude, sondern sieht auch immer das große Ganze im städteplanerischen Kontext. Wie bringt man Menschen zusammen? Wie schafft man soziale Bindungen in der Nachbarschaft? Wie leben wir in der Zukunft? Darum sind wir auch so glücklich, dass sie unser Team bereichert



Die „Villa Harms“: Entwicklung eines exklusiven Wohnhauses in Leer

Was gefällt dir an der „Villa Harms“ am meisten?

Als Architektin freue ich mich natürlich über die vielen gestalterischen Details, die bei der Villa Harms umgesetzt wurden und heutzutage eher die Ausnahme sind. Wir haben ein modernes Mehrparteien-Wohnhaus gebaut, das sich gut in den Ort mit seiner Altstadt und den historischen Bürgerhäusern einfügt.

Was genau habt ihr hier umgesetzt?

Es gibt viele Gesimse und Putz-Ausbuchtungen und einen Fassadenwechsel aus Klinker und Sandsteinoptik. Würde man jetzt nur rentabel bauen, würde man das alles weglassen. Es sind handwerklich anspruchsvolle Verzierungen, die keinen Nutzen haben, außer schön zu sein, so wie man das von vielen historischen Altbauten kennt. Das Auge bleibt daran hängen, kann dort verweilen und schenkt der „Villa Harms“ etwas Mondänes. Trotzdem hat sie eine moderne Formsprache. Wenn man diesen Spagat zwischen Alt und Neu schafft, gefällt mir das natürlich.

Wie beurteilst du die Lage und Umgebung?

Die Lage ist ideal: Die Vaderkeborg, wo das Haus steht, ist eine verkehrsberuhigte Nebenstraße, die nur von Anliegern genutzt wird und auf die Fußgängerzone von Leer führt. Geschäfte, Wochenmarkt, Cafés und Restaurants sind um die Ecke. Auch der attraktive Freizeithafen mit Spazierwegen, Gastronomie und Blick übers Wasser ist fußläufig erreichbar. Unser Neubau hat die direkte Nachbarschaft ganz klar aufgewertet und war ein Impulsgeber: Es wird hier mehr investiert und renoviert. Wir haben so auch ein Stück weit zur positiven Entwicklung der Stadt beigetragen.

▼ Ein Haus mit Charakter: Die „Villa Harms“ in Leer



Ist die das Gebäude ein Statement?

Optisch hätte man mit einem modernen Glasfassaden-Haus sicherlich für mehr Aufsehen gesorgt, aber so sind wir nicht und das passt auch gar nicht hier her. Uns geht es nicht nur darum, etwas hochzuziehen, was für einen kurzen Moment Eindruck schindet. Wir wollen nachhaltig bauen und das auch optisch: Häuser die Bestand haben und dabei eine anspruchsvolle Architektur. Die Villa Harms ist ein Hingucker. Sie steht stolz da und bäumt sich mit dem Eingang auf und passt einfach gut zur Umgebung. Und trotzdem ist sie ein modernes, energieeffizientes Haus mit hellen, großzügigen Wohnungen, die räumlich sehr schön geschnitten sind und modernen Komfort bieten.

Wie wird das Leben in der „Villa Harms“?

Ich bin sicher: So lebendig und abwechslungsreich, wie die Umgebung wird auch die Nachbarschaft in diesem Haus. Es gibt komfortable, große Penthouses, Familien- und Single-Wohnungen, sowie barrierefreie Wohnungen, die für Senioren geeignet sind. Auf dem länglichen Grundstück stehen zwei hintereinander liegende Gebäudeteile, die mit einer gemeinsamen Tiefgarage verbunden sind. Zwischen den Gebäuden spannt sich ein geschützter Garten für die Bewohner auf. Hier befinden sich zudem private Terrassenflächen. Man kommt hier bestimmt gut in Kontakt, hat aber seine Privatsphäre. So, wie man sich das Leben in der Stadt wünscht.

Hier entstehen:

17 Eigentumswohnungen, darunter auch drei Penthouse-Wohnungen

Aktuelle Projektphase:

Innenausbau der Wohnungen, Vermarktung, Schlüsselübergabe

Das Besondere an der „Villa Harms“:

Die Architektur, die den Spagat zwischen modern und historisch schafft und das Viertel aufwertet

▼ Gelebte Nachbarschaft: Der Hinterhof ist anspruchsvoll gestaltet und bietet viel Freiraum





▲ Die Bauwelt wurde zum TV-Studio

Online-Seminar für Kunden

**Wegen Corona gestrichen? Auf keinen Fall!
Unsere Info-Abende für Bauherren wurden
als Online-Seminar live gestreamt**

Mit Profi-Kamera, Tonmischpult und Tageslichtkamera wurde die Bauwelt in ein TV-Studio verwandelt und damit auf die Corona-Situation reagiert: Wir haben unsere Bauherren-Abende kurzerhand ins Internet verlegt und wie ein Online-Seminar live übertragen. Die Veranstaltungen für potentielle Kunden rund ums Thema Bauen und Finanzieren liegen uns sehr am Herzen, vor allem der Dialog mit den zukünftigen Bauherren. Wir wollen unser Wissen weitergeben, Experten sprechen lassen und auch mal unbequeme Fragen beantworten. Auch das hat geklappt. Die Kunden konnten sich anmelden und über einen Live-Chat mit uns in Kontakt treten. Wir haben richtig gute Erfahrungen mit diesem Online-Angebot gemacht und werden in Zukunft die Info-Abende als Hybrid-Veranstaltung anbieten: Unsere Gäste können persönlich in die Bauwelt kommen oder online vom Sofa aus zuhause teilnehmen. Wer als Mitarbeiter interessiert ist, die Vorträge der Kollegen zu hören: Meldet Euch gerne im Marketing-Büro an.



▲ In vielen Küchen zuhause: Der GT Rezeptkartenaufsteller

Mmmh! Echt süße Ideen

**Ein Geschenk für Mitarbeiter & Kunden: Die
besten Backrezepte aus der GT-Küche mit
praktischem Kartenhalter**

Im #teamterfehr ist Backen zur schönen Tradition geworden: Zum Geburtstag, Einstand, Jubiläum, zur Hochzeit, zur Geburt des Kindes oder einfach nur, weil gutes Wetter oder Rhabarberzeit ist. Daher steht in unserer Teeküche fast immer etwas Selbstgebackenes: Von Streuselkuchen, Apfelkuchen, Mandarinen-Schmandkuchen bis hin zu leckeren Schoko Muffins. Die Rezepte sind ein heiß begehrtes Gut und darum haben wir die Kolleginnen und Kollegen gebeten, uns ihre liebsten aufzuschreiben. Die externe Grafikerin Ellen Fischer hat daraus liebevolle Rezeptkarten gestaltet und in unserer Schreinerei wurden dafür Aufsteller aus Holz produziert. So ist ein ganz persönliches Geschenk für unsere Kunden und Mitarbeiter entstanden und jeder kann zuhause seine Backkünste unter Beweis stellen. An dieser Stelle nochmal ein großes Dankeschön für die zahlreich eingegangenen Rezepte!



▲ Immer auf dem Laufenden mit der GT-App

Per App noch besser informiert

**Wir haben zwei neue Projekte am Start:
Bald kommt die App für unsere Bauherren
und eine neue GT-Website**

Der direkte Kontakt zu unseren Kundinnen und Kunden ist für uns ein ganz wichtiger Teil der Arbeit: Wir möchten die Bauherren immer auf dem neusten Stand halten, sie müssen genau informiert sein, was der nächste Schritt auf der Baustelle ist. Darum entwickeln wir gerade mit einem Expertenteam eine Bauherren-App, die uns einen noch besseren Service ermöglicht. Neben einem digitalen Katalog wird es viel Wissenswertes zum Thema Bauen geben, sowie Infos über unsere Bauwelt und die Musterhäuser. In einem zweiten Schritt werden noch viele weitere Funktionen folgen.

Außerdem bekommt die GT-Website eine optische und technische Runderneuerung. Interessenten können sich dann zum Beispiel zu unserem nächsten Online-Seminar anmelden oder mit nur wenigen Klicks Informationen zum Unternehmen, zu unseren Leistungen oder zu unseren Musterhäusern und der Bauwelt erhalten. Ein erster Entwurf steht bereits. Jetzt geht es darum, die Website mit Inhalten zu füllen und noch in diesem Jahr soll sie live gehen. Übrigens: Wer Ideen für die App und Website hat, kann sich gerne mit Theda und Linda vom Marketing-Team in Verbindung setzen. Wir sind für alle Inspirationen offen!



▲ Unser BIM-Experte: Lambert Schulte aus der Planungsabteilung

High Tech für die perfekte Planung

Ein virtueller Rundgang durch die Baustelle? Mit unserer BIM-Software ist das - und noch viel mehr - möglich

Um auch in unserer Arbeitsweise immer auf dem neusten Stand der Technik zu bleiben und voran zu gehen, haben wir vor einiger Zeit eine Software eingeführt, die die Arbeit der Planungsabteilung und Bauleitung sehr gut unterstützt – und auch richtig viel Spaß macht. Hinter dem sperrigen Namen „Building Information Modeling“ steckt ein Programm, das alle Pläne und Daten einer Baustelle erfasst und alle Inhalte übersichtlich verwaltet. Der Vorteil: Es erleichtert die Planung und Kalkulation eines Objekts und auf der Baustelle hat der Polier oder Bauleiter mit einem Klick sofort alle relevanten Pläne, Kosten und Zahlen zur Hand. Besonders spannend ist die 3D-Funktion: Das Haus und die einzelnen Phasen der Baustelle kann durch die BIM-Software komplett simuliert werden und macht einen virtuellen Rundgang möglich, was vor allem für unsere Bauherren immer wieder ein Highlight ist. BIM hilft uns außerdem, die Kosten- und Terminalsicherheit von Bauprojekten zu steigern. Wer weitere Informationen möchte: Unser Kollege Lambert Schulte aus der Planungsabteilung ist unser BIM-Experte und kann gerne Auskunft geben.

Immer ganz oben: Unsere Fachleute vom Dach

Wir sind Nachbarn und gehören zu einer Familie - aber irgendwie wissen wir viel zu wenig voneinander. Das müssen wir endlich mal ändern, darum stellen sich die Kollegen von der Zimmerei Terfehr Kröger hier einmal persönlich vor



◀ Karin Prünie

„Karin ist von allen am längsten hier und kennt sich daher gut im Unternehmen aus. Man kann sie immer alles fragen, denn es gibt nichts, was sie nicht weiß.“ - Bernd Evering

Karin Prünie arbeitet bereits seit 20 Jahren bei Terfehr-Kröger. Sie ist 59 Jahre alt und damit die Älteste hier. Durch ihre langjährige Berufserfahrung weiß sie immer genau was zutun ist und kennt sich bestens im Unternehmen aus.

Steckbrief:

Dieser Song/ Podcast begleitet mich auf meinem Arbeitsweg:

Ich höre gerne die klassische Radiomusik, am liebsten den Sender „Hitradio Antenne“.

Mein liebstes Teil im Büro:

Das Telefon, da ich gerne kommuniziere, egal ob mit Kunden oder Kollegen.

Ich bin Spezialist für:

To-Do-Listen. Ich liebe es Dinge zu organisieren und schreibe mir für alles eine Liste.

Das Coolste an meinem Job:

Die familiäre Atmosphäre, denn jeder kennt hier jeden.

Mein anderer Traumjob wäre:

In einem Reisebüro zu arbeiten, da ich gerne reise und mich andere Länder sehr interessieren.

Freizeit:

Neben dem Reisen verbringe ich meine Freizeit auch gerne mit kochen oder backen. Außerdem lese ich sehr gerne, um mich nach einem langen Tag zu entspannen.

Sara Többen ist 29 Jahre alt und arbeitet seit 6 Jahren in der Verwaltung bei Terfehr-Kröger. Ihre Aufgaben umfassen viele Bereiche und sind daher sehr abwechslungsreich. Dazu gehören neben den klassischen Aufgaben wie Angebote einholen, Rechnungen schreiben oder Kalkulationen erstellen auch Angelegenheiten aus dem Personalwesen und der Buchhaltung.

Steckbrief:

Dieser Song/Podcast begleitet mich auf meinem Arbeitsweg:

Die klassische Radiomusik

Mein liebstes Teil im Büro:

Das All-in-One-Programm "Winworker"

Ich bin Spezialist für:

IT-Angelegenheiten: Wenn es technische Probleme im Büro gibt, bin ich meistens erster Ansprechpartner. Dann heißt es immer: „Sara, wieso funktioniert mein Handy nicht?“, „Sara, das Mikrofon im Teams-Meeting ist kaputt!“

Das Coolste an meinem Job:

Man arbeitet selbstständig und eigenverantwortlich und kann sich seine Zeit selbst einteilen. Außerdem sind meine Kollegen cool drauf und es gibt immer was zu lachen im Büro.

Mein anderer Traumjob wäre:

Auf jeden Fall etwas mit Tieren.

Freizeit:

Ich arbeite ehrenamtlich beim Tierschutz Rheiderland und kümmere mich regelmäßig um die Tiere.



▲ Sara Többen

„Auf Sara ist immer Verlass, wenn es mal wieder technische Probleme im Büro gibt. Auch ihren großen Einsatz im Tierheim finde ich sehr lobenswert!“ - Bernd Evering

terfehr+kröger

ZIMMERER- & DACHDECKERFACHBETRIEB



▲ Daniel Völker

Daniel Völker ist 37 Jahre alt und arbeitet bereits seit 15 Jahren bei Terfehr-Kröger. Damals hat er eine Ausbildung zum Zimmermann absolviert und kennt sich daher bestens mit den Abläufen auf dem Bau aus. Bei Terfehr-Kröger ist er nun für die Bauleitung zuständig und kümmert sich hauptsächlich um den Bereich Neubauten. Erst vor kurzem hat er seine Meisterprüfung bestanden und ist damit frisch gebackener Meister!

Steckbrief:

Dieser Song/Podcast begleitet mich auf meinem Arbeitsweg:

Die klassische Radiomusik

Mein liebstes Teil im Büro:

Handy

Ich bin Spezialist für:

Alles, was den Kollegen hilft.

Das Coolste an meinem Job:

Meine Arbeitskollegen

Mein anderer Traumjob wäre:

Ich möchte nichts anderes machen. Mein jetziger Beruf ist mein absoluter Traumjob!

Freizeit:

Ich beschäftige mich am liebsten mit meiner Familie und spiele nebenbei noch Fußball.

„Daniel ist sehr engagiert und bildet sich stets fort. So ist er technisch immer auf dem neusten Stand, was für uns natürlich super ist! An dieser Stelle nochmal herzlichen Glückwunsch zum bestandenen Meister, Daniel!“ - Bernd Evering



▲ Florian Ahlers

Florian Ahlers ist 31 Jahre alt und bei Terfehr-Kröger hauptsächlich für das Erstellen von Kalkulationen und für die Bauleitung bei Sanierungen zuständig. Seine Ausbildung zum Zimmermann hat er ebenfalls bei Terfehr-Kröger absolviert, studierte dann Bauingenieurwesen in Oldenburg und ist nach seinem Studium wieder zurück zu Terfehr-Kröger gekommen. Mittlerweile arbeitet er seit 3 Jahren wieder hier.

Steckbrief:

Dieser Song/Podcast begleitet mich auf meinem Arbeitsweg:

Der Bierkapitän – Markus Becker

Mein liebstes Teil im Lager/mein liebstes Werkzeug/meine liebste Maschine:

Die Abbund-Anlage: „Was zugeschnitten wird passt auch!“

Ich bin Spezialist für:

Altbausanierungen

Das Coolste an meinem Job:

Ich habe mit vielen unterschiedlichen Charakteren von Bauherren zutun, was meine Arbeit abwechslungsreich und vielseitig macht.

Mein anderer Traumjob wäre:

Sport-Physiotherapeut

Freizeit:

In meiner Freizeit spiele ich Fußball im Verein. Außerdem gehe ich gerne angeln.

„Mit Florian haben wir einen Experten in Sachen Sanierungen bei uns. Dadurch konnten wir die Firma noch breiter aufstellen, wofür ich ihm sehr dankbar bin.“ - Bernd Evering



▲ Egal ob damals oder heute: Ihr Hauptberuf ist es, Probleme schnell zu lösen. „So sind wir eingenordet worden, vom Chef – und das ist noch heute so.“

35 JAHRE BEI TERFEHR

Ohne Elisabeth geht gar nichts

Elisabeth Potts war die erste Mitarbeiterin, die Günter Terfehr bei Firmengründung eingestellt hat. Seit 35 Jahren arbeitet sie bei GT in der Bauplanung. Unter anderem. Denn manchmal ist sie auch ein wandelndes Archiv, Informationsbeauftragte und LKW-Fahrerin. Für sie ist GT wie eine große Familie – und für GT ist sie unverzichtbar

„Erinnerst du dich noch an die Baustelle von Schulte? Die hatten doch so ein spezielles Dach. Gibt’s da Unterlagen?“ Natürlich erinnert sie sich. Elisabeth Potts weiß auch, wo die Unterlagen dazu sind und worauf man bei der Planung achten sollte. Begonnen hat ihr Weg bei GT im Jahr 1985. Damals war sie Bauzeichnerin im ersten Berufsjahr und war glücklich, beim Aufbau eines Unternehmens dabei sein zu können.

Als du 1985 bei Terfehr anfingst, bestand die Firma aus einem Büro im Keller vom Chef. War das ein Sprung ins kalte Wasser?

Das kann man so sagen! Es gab ja niemanden, der das vor mir gemacht hat, ich musste mir alles zusammensuchen. Günter Terfehr sagte: „Geh mal zum Büroartikelladen und kauf, was du brauchst!“. Ich habe von der Transparentpapierrolle für große Baupläne bis hin zu Spezialstiften und Tusche alles besorgt, ohne das jetzt

groß mit ihm abzustimmen. Günter Terfehr will immer schnell eine Lösung, damit man weiterkommt. Darauf hat er mich von Anfang an eingenordet und das ist bis heute so.

Was hast du in den frühen Jahren bei Terfehr erlebt?

Ich weiß gar nicht, ob ich das erzählen darf (lacht). Aber der Chef hatte einige Zeit lang keinen Führerschein, da bin ich vormittags mit ihm den LKW gefahren. Für mich war das gut. Ich habe so auch viele Erfahrungen auf der Baustelle sammeln können und mein Wissen erweitert. Und da habe ich dann auch schon mal meine Stiefel geschnappt und dabei geholfen, die Baustelle mit abzustecken oder auch mal durch das Nivelliergerät geschaut.

Was hat sich nicht verändert?

Das Herz von Terfehr ist immer noch da. Auch wenn es jetzt deutlich mehr Mitarbeiter gibt. Es ist immer noch sehr familiär und wenn jemand mal etwas hat und es vielleicht private Probleme gibt oder Krankheiten, sind alle sehr entgegenkommend. Auch, wenn es mal stressig wird: Wir finden auch immer Zeit einen Kuchen zu essen, wenn jemand Geburtstag hat.

Mal ehrlich: Wird es nicht langweilig 35 Jahre den gleichen Job zu machen?

Jeder Tag ist anders, immer kommt noch was spontan. Außerdem habe ich vor fünf Jahren von der Planung in die Arbeitsvorbereitung gewechselt. Ich mag gerne organisieren und freue mich, wenn alles läuft. Als Bauplanerin weiß ich genau, was ich da bestelle und worauf man achten muss. Ich gehe jeden Tag gerne zur Arbeit und freue mich auf die Kollegen. Ich hatte vor drei Jahren privat einen Schicksalsschlag und weiß darum, jeden Tag zu schätzen.

Und wie ist es, mit so vielen Männern zu arbeiten?

Als wir in die großen Büros gezogen sind, wurden es immer mehr männliche Mitarbeiter. In unserem Büro bei der Planung saßen aber nur Frauen am Zeichnen. Oft ging die Tür auf: „Oh, keiner da!“ und die Tür ging wieder zu. Viele männliche Kollegen dachten ernsthaft: „Die Frauen haben sowieso keine Ahnung, die brauche ich nicht zu fragen!“ Zum Glück hat sich das gewandelt. Heutzutage ist das kein Thema mehr.

Du setzt dich auch mehr durch?

Ich bin nicht die Lauteste. Früher habe ich mich auch schon mal in die Ecke drängen lassen. Aber heute sage ich: „Du kriegst das heute nicht. Du kriegst das morgen!“ Das geht nicht anders. Und es ist auch ok für alle.

Bekommst du auch mal kalte Füße, wenn es hoch her geht?

Bei großen Projekten wie z. B. beim Wohnungsbau in Leer mussten wir viel planen und ändern. Ich bin aber immer optimistisch! Und ich weiß, wie der Hase läuft. Selten, dass etwas schief geht – immer das Beste daraus machen und weiter!

Was war dein schönstes Erlebnis bei Terfehr?

Der Betriebsausflug nach Borkum. Wir hatten auf der Insel ein Haus gebaut, das wie ein Schiff aussah. Als es fertig war, wurden wir zur „Schiffstaupe“ eingeladen. Also sind alle Mitarbeiter mit einer kompletten Blaskapelle im Gepäck nach Borkum gereist. Die ganze Fähre war voller Terfehr-Leute. Wir sind mit der Blaskapelle vom Hafen durch das ganze Dorf gelaufen. Am Haus stand dann ein Pavillon und ein Bratwurststand. Später gab es noch Planwagenfahrten über die Insel.

Und was ist im Alltagsgeschäft der schönste Moment?

Ich liebe es, wenn ein Haus fertig gestellt ist. Wenn die Leute glücklich sind. Ich telefoniere häufig mit unseren Bauherren, weil sie nach Fertigstellung noch eine Bescheinigung für die KfW-Förderung brauchen. Das sind immer schöne Gespräche, wenn man dann hört, dass alle glücklich im neuen Zuhause sind! Das ist sehr erfüllend.

Was wünschst du dir für die nächste Zukunft im Betrieb?

Ich hoffe, dass wir im Sommer ein Betriebsfest feiern können. Dass wir alle wieder gemeinsam zusammensitzen können.

„Elisabeth ist einzigartig! Von ihr kann man wirklich lernen, was es bedeutet flexibel zu sein. Nur so kann man schnell reagieren, wenn mal etwas nicht nach Plan läuft und sich auch auf neue Aufgaben einstellen.“

Gerrit Terfehr

„Vom Azubi bis zum Prokuristen: Hier sind alle total motiviert!“

Bauherrin Katharina von Hebel baut gemeinsam mit ihrem Ehemann ein besonderes Mietshaus mit acht Wohnungen in Rhede (Ems): In gehobener Ausstattung werden hier auch barrierefreie Wohnungen für Senioren und Menschen mit Beeinträchtigung entstehen. Und für die Zusammenarbeit mit dem #teamterfehr gibt es von ihr ein großes Lob!

Wie kam es dazu, dass Sie dieses Haus bauen?

Mein Mann und ich wollten nachhaltig in ein Haus investieren, in dem wir vielleicht auch selbst im Alter wohnen können. Wir leben in Köln, wo der Immobilienmarkt so befeuert ist, dass wir kein passendes Grundstück für so ein Projekt gefunden haben. Ich komme aus der Emsland-Region, hier ist meine Heimat. Also habe ich mich hier umgeschaut und bin schnell auf die Terfehr Projektentwicklung und das Baugebiet am Flaar gekommen.

Was ist Ihnen beim Hausbau wichtig?

Wir wollen vernünftig und nachhaltig investieren mit einem hohen Baustandard, mit Photovoltaikanlage und Elektro-Ladesäulen am Parkplatz. Es ist eine Geldanlage, aber mir ist auch die Ausstattung sehr wichtig: Ich würde in jeder Wohnung gerne selber wohnen. Ich habe tagelang damit verbracht alles auszuwählen und die Küchen zu planen. Das ist eine Leidenschaft von mir.

Wie haben Sie die rollstuhlgerechte Wohnung geplant?

Man kommt ohne Hürden vom Parkplatz in die Wohnung und bei der Ausstattung der Küche haben wir uns besonders viel Mühe gegeben z.B. mit einer ausziehbaren Arbeitsplatte. Bei Terfehr haben sich alle Gewerke reingefuchst und sind gemeinsam immer wieder auf gute Vorschläge gekommen. Aber vor allem ist die Wohnung auch wirklich schön und nicht nur praktisch.

Sie leben in Köln. War es schwer, über die Distanz das Haus zu bauen?

Bei Terfehr sind alle Mitarbeiter sehr serviceorientiert, jede Mail wurde sofort beantwortet und alle haben mich die ganze Zeit gut informiert gehalten. Ich hatte immer das Gefühl ‚Die haben dein Projekt im Griff! Du musst dich nicht sorgen!‘ Da ist nicht einer dabei, der nicht motiviert ist. Vom Azubi bis zum Prokuristen.

Wie stellen Sie sich das Leben in Ihrem Mietshaus vor?

Es ist ein so schöner Standort: In ruhiger Lage im Grünen und gleichzeitig nah am Stadtkern mit guter Infrastruktur. Ich wünsche mir eine Mischung aus Jung und Alt: Aus jungen Paaren oder Singles und Senioren, die hier lange selbstständig leben können. Ein schönes Miteinander in einer Hausgemeinschaft, in der alle aufeinander achten. Ab September ist eine Musterwohnung zur Besichtigung fertig. Ich freue mich schon darauf, wenn sich dieses schöne Haus mit Leben füllt.

▼ Für Jung und Alt: Das Mehrfamilienhaus bietet acht schicke Wohnungen im Zentrum von Rhede (Ems)





▲ Unser Zukunftshaus: Ein barrierefreier Bungalow

Ein ganz besonderes Musterhaus

Dieser barrierefreie Bungalow ist unser ZUKUNFTSHAUS. Er wurde im Rahmen eines EU-geförderten, wissenschaftlichen Projekts für Senioren und Menschen mit Beeinträchtigung geplant und beweist, wie moderne Haustechnik und ein ansprechendes Einrichtungskonzept den Alltag vieler Menschen vereinfachen und lebenswerter machen kann

Wie können Menschen auch im hohen Alter selbstbestimmt zuhause wohnen? Welche Bedürfnisse hat man als Rollstuhlfahrer, als Demenzkranker oder mit einer starken Sehbehinderung? Wir wollten insbesondere den Menschen ein lebenswertes Zuhause schaffen, die es im Alltag nicht so einfach haben. Durch Zusammenarbeit mit Stiftungen, Hochschulen, Pflegediensten und Ärzten und natürlich durch den Austausch mit den Betroffenen selbst, ist das ZUKUNFTSHAUS entstanden: Mit Farben, die Demenzkranken im Alltag unterstützen, Barrierefreiheit, Kleiderstangenlift und Überwachungsanlagen von Pflegediensten.

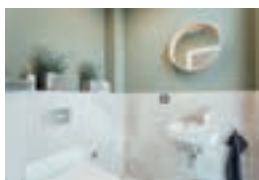
Vertrautheit und Sicherheit in den eigenen vier Wänden sind Gefühle, die einem kein anderer Ort schenken kann. Besonders für Menschen mit Beeinträchtigungen, Krankheiten oder im Alter wäre diese heimische Geborgenheit so wichtig. Bei Terfehr ist es uns schon immer ein großes Anliegen gewesen, auch Wohnumfelder zu schaffen, die Menschen mit ihren speziellen Bedürfnissen gerecht werden. Ein gut geplantes Haus, kann viele Alltagssituationen erleichtern und den Menschen Lebensfreude schenken, die sich in einem anderen Umfeld verloren fühlen würden. Durch den Bau unserer Senioren-Wohnanlagen im Emsland konnten wir schon viele Erfahrungen sammeln und wissen, dass es mit breiteren Türen und einem Treppenlift einfach nicht getan ist.



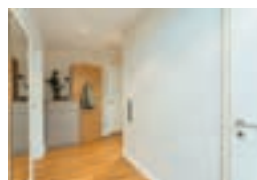
▲ Barrierefreie Küche



▲ Pflegezimmer/Büro



▲ Gäste-WC



▲ Eingangsbereich



▲ Haustechnikraum



▲ Badezimmer



▲ Mit starkem Gefährt auf ins Krisengebiet

Unterstützung im Hochwasser-Gebiet

Unsere Kollegen René Funk, Stephan Urban, René Poplawski, Patrick Esbach und Hans-Gerd Pott haben sich trotz Betriebsurlaub auf den Weg nach Rheinland-Pfalz ins Hochwassergebiet Bad Neuer gemacht. Dort haben sie mit unseren starken GT-Gefährten geholfen, das Krisengebiet aufzuräumen. Nach langem hin und her, ob unsere Jungs nun anreisen durften oder nicht, kam am Abend vor der Abreise kurzfristig die Meldung, dass es losgehen konnte. Also haben alle schnell Werkzeuge und Maschinen zusammengepackt, sodass es pünktlich um 4 Uhr in der Nacht losging. Wir freuen uns sehr, dass wir die Betroffenen der Flutkatastrophe unterstützen konnten und danken euch für euren Einsatz!

▼ Der neue JCB Teleskopklader mit Kranfunktion



▼ Die Betondecke des "Waterhuus" wird gegossen



▼ Putzmeister Kolbenpumpe



Viel Power: Die neuen Maschinen für Borkum

Seit April 2021 erleichtert der neue JCB, ein Teleskopklader mit Kranfunktion, unseren Kollegen auf Borkum viele Arbeiten. Mit einer Tragkraft von 5.500 kg und einer maximalen Höhe von 21 m bietet er kranähnliche Hubmöglichkeiten. Der Oberwagen ist bis zu 360° drehbar. Zum ersten Mal eingesetzt wurde der JCB im Juni für das Nordseeheilbad Borkum. Dabei wurden in den Dünen Strandbuden, sogenannte „FKK Budjes“, auf vorhandene Parzellen aufgestellt. Mit dem langen Arm des JCB konnten die Buden problemlos vom Dünen Weg aus auf die Parzellen gehoben werden, ohne dass die umliegende Dünenlandschaft zerstört werden musste.

Auch eine neue Estrichpumpe durfte in den Borkumer Fuhrpark einziehen. Die Kolbenpumpe ist ideal geeignet für die Förderung von Fein- und Spritzbeton. Das straßentaugliche Gefährt ist extrem robust und leistungsstark trotz seines niedrigen Gewichts. Einsatz fand die Pumpe beim Umbau des Wasserturms auf Borkum. Angrenzend zum Wasserturm wird zurzeit ein Wassermuseum, das „Waterhuus“ gebaut, dessen Betondecke mit Hilfe der neuen Estrichpumpe gegossen wurde.



▲ Expertenrunde mit guten Ideen: Adele Assies, Frank Kremer und Florian Ahlers (v.l.)

Das Team Sanierung stellt sich vor

Viele Kundinnen und Kunden interessieren sich für das Thema Sanierung. Auf der einen Seite geht es natürlich um die Liebe zu Altbauten und darum, Schönes zu bewahren. Auf der anderen Seite werden mit dem neuen Klimaschutzgesetz auch die Fördermöglichkeiten für energieeffiziente Sanierungen immer attraktiver für die Hauseigentümer*innen. Darum haben wir eine neue Abteilung mit einem sachkundigen Expertenteam besetzt: Bautechniker Frank Kremer hat als Bauleiter unzählige Probleme auf der Baustelle gelöst und ist an dieser Stelle für uns der Sanierungsexperte. Florian Ahlers von Terfehr-Kröger ist ein erfahrener Holzrahmenbauer und hat bereits viele individuelle Wünsche erfüllen können. Adele Assies verstärkt das Team und kümmert sich um alle organisatorischen Angelegenheiten. Wir freuen uns, dass wir auch diesem neuen Kreis von Kunden attraktive Angebote machen können und hoffentlich viele alte Gebäude mit neuem, zukunftsorientiertem Leben füllen.



▲ Frank Kremer und Florian Ahlers in der Abbundhalle von Terfehr-Kröger



Power-Pause mit Anne und Juliane

Schon eine Viertelstunde Gymnastik am Bürostuhl bringt was! Fitness-Trainerin Dr. Juliane Heyers und Anne Meyer haben uns mit dem Online-Angebot „Bewegte Pause“ fit durch den Lockdown gebracht und viele Kollegen waren begeistert von dem 15-minütigen Turbo-Fitness-Programm. Inzwischen dürfen wir wieder ins Studio, aber die Online-Pausen bleiben unvergessen!

Lust mitzumachen?
Montags und mittwochs
von 12:30 bis 13:00 Uhr
treffen wir uns im Studio
"Bock auf Sport".
Anmeldung bei
anne.meyer@terfehr.de

▲ Anne Meyer ist unsere Fitness-Expertin und Ansprechpartnerin für die „Bewegte Pause“

Mit Dr. Juliane Heyers von „Bock auf Sport“ haben wir schon lange eine ganz tolle Trainerin an unserer Seite, die uns mit ihren genialen 15-Minuten-Programmen durch den Lockdown begleitet hat. Viele Kollegen haben sich dazu online per Video-Konferenz mit ihr verabredet.

Wöchentlich variierten die Übungen, damit alle Bereiche des Körpers trainiert werden. „Wir sollten eine Routine entwickeln, ähnlich wie Zähneputzen, die sich leicht in unseren Alltag integrieren lässt“, erklärt Juliane. „Die Übungen sollen zur Gewohnheit werden. Man führt sie aus, ohne groß darüber nachzudenken. Darum wiederholen wir die Übungen auch immer wieder.“ Und genau dabei hilft sie uns. Wer zum ersten Mal mitmacht belächelte das vielleicht: Rückenbeuge nach hinten, Vorbeugen – die Übungen sind einfach aber jeder merkte sofort: Hoppla, da könnte vielleicht doch noch mehr gehen in Punkto Beweglichkeit und Kraft.

Verbesserung erreicht man, indem man täglich mitmacht: „Steter Tropfen höhlt den Stein. Es ist manchmal besser, sich täglich fünf bis 15 Minuten zu bewegen, als eine Stunde pro Woche. Ich rate sogar dazu, sich stündlich den Wecker zu stellen und einfach 5

Kniebeugen zu machen.“ Und noch etwas anderes ist Juliane wichtig: Das bewusste Atmen, das wir im Alltag auch oft vergessen. „Ich lasse meist auf fünf Atemzüge zählen, dann hat man einen Anhaltspunkt. Auch das ist etwas, was man zwischendurch immer wieder machen sollte.“ Die Programme wechselten wöchentlich, montags wird mit Juliane trainiert, die alle Übungen genau erklärt. Die folgen-

den Tage wurde die Gruppe von Anne Meyer geleitet, die seit vielen Jahren Fitness-Training macht und auch privat Sportgruppen leitet.

Bei den Kollegen kam die „Bewegte Pause“ richtig gut an. Christa Santen war regelmäßig dabei und hat das Angebot vor allem im Lockdown gerne wahrgenommen: „Vor Corona bin ich wöchentlich zur Gymnastik gegangen. Das hat mir gefehlt. Ich habe viel Spaß daran und freue mich gleichzeitig meine Kollegen aus dem Homeoffice sehen zu können.

Die Übungen sind nicht schwer, aber ich merke: Es tut meinem Körper sehr gut. Bei gewissen Dehnübungen stelle ich bei regelmäßiger Teilnahme wirklich eine Verbesserung fest.“ Auch Edith Brand war begeistert: „Es macht Spaß. Schwer finde ich die Übungen nicht, jeder macht so viel und soweit er kann. Ich habe das Gefühl, dass ich weniger Rückenschmerzen und mehr Beweglichkeit habe, was aber vielleicht auch an der Yogastunde am Dienstagabend liegt, die auch von GT unterstützt wird. Hin und wieder „erwische“ ich mich auch dabei einige Übungen in der Freizeit zu machen, besonders natürlich, wenn es mal hier und da zwickt.“

Damit hat Juliane doch schon einiges erreicht.



▲ Dr. Juliane Heyers beim Online-Sport

Aktuell findet die „Bewegte Pause“ montags und mittwochs im Studio statt - und jeder ist herzlich willkommen!

Willkommen im #teamterfehr!

Wir wünschen den neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen guten Start und viel Spaß bei den neuen Aufgaben. Schön, dass Ihr alle dabei seid!



Adrian Mucea
Beruf: Bauhelfer
Firma: Borkum Bau



André Temmen
Beruf: Bauhelfer
Firma: Borkum Bau



Ciprian Popa
Beruf: Bauhelfer
Firma: Borkum Bau



Nicolae-Bogdan Mucea
Beruf: Bauhelfer
Firma: Borkum Bau



Anne Sandmann
Beruf: Architektin
Firma: Terfehr
Projektentwicklung



Birgit Stickfort
Beruf: Empfangskraft
Firma: GT Bautechniker



Edgar Berndt
Beruf: Maurer
Firma: GT Bautechniker



Henrik Hübl
Beruf: Azubi Maurer
Firma: GT Bautechniker



Jan Pastoor
Beruf: Maurer
Firma: GT Bautechniker



Josefine Kruse
Beruf: Reinigungskraft
Firma: Ems-Dollart-Zentrum



Manuel Sap
Beruf: Verkaufsberater
Firma: GT Bautechniker



René Vrieze
Beruf: Verkaufsberater NL
Firma: GT Bautechniker



Jan-Henrik Stubbe
Beruf: Azubi Zimmerer
Firma: Terfehr-Kröger



Marco Jauken
Beruf: Bauhelfer
Firma: Terfehr-Kröger

Wir gratulieren!

Es darf gefeiert werden: Jubiläen, Hochzeiten, Babys und berufliche Auszeichnungen in unserer großen Terfehr-Familie

Jubiläen



▲ Wir gratulieren Elisabeth Potts zum 35-jährigen Betriebsjubiläum!



▲ Zum 35-jährigen Jubiläum wünschen wir Rainer Schwarte alles Gute!



▲ Zum 30-jährigen Jubiläum gratulieren wir Robert Bruns herzlich!

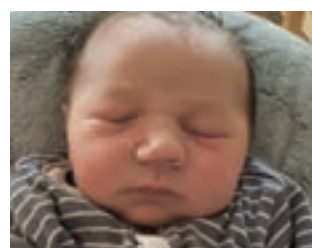
Geburten



▲ Herzliche Glückwünsche zum Betriebsjubiläum: Gerrit Terfehr (10 Jahre), Ralf Hunfeld (25 Jahre), Hans-Gerd Pott (20 Jahre)



▲ Tristan, geb. am 10.04.2021, Geburtsgewicht: 3480g, Größe: 50cm, Herzlichen Glückwunsch den Eltern Kai Stubbe und Stephanie Nagel!



▲ Jannik, geb. am 08.09.2021, Geburtsgewicht: 4080g, Größe: 53cm, Herzlichen Glückwunsch den Eltern Verena und Bernd Sunder!

Lossprechung

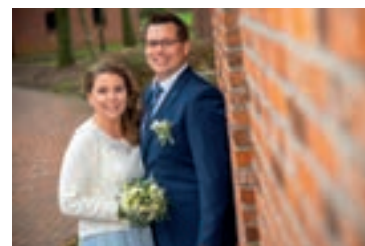


▲ Laura Büter (Bauzeichnerin)



▲ Von links: Daniel Völker (TK), Justin Warnders (Maurer), Andre Schneider (Maurer), Sven Koops (Maurer), Jan-Hendrik Kreuztchecker (Hochbaufacharbeiter), Gerrit Terfehr (GT)

Hochzeiten



▲ Herzlichen Glückwunsch zur Hochzeit Stephanie und Adrian Janssen!

Unsere neuen Meister



◀ Alles Gute zur bestandenen Meisterprüfung: René Funk, Daniel Völker, Philipp Hegemann



Die Welt stand lang genug still. Wir freuen uns, dass sich so viele Kollegen vom #teamterfehr gegen Corona impfen lassen, damit sich bald alles wieder normal dreht. Und wer noch einen Termin braucht: Meldet euch bei Carsten Sellere und Mathias Glück aus dem Personalbüro!

